



VORTRAGSPROGRAMM

20 Jahre nach der EWR-Abstimmung 1992 Rückblick und Ausblick



Ort und Zeit

Liechtenstein-Institut, Bendern, jeweils 18.00 bis ca. 19.30 Uhr

Daten

4./ 11./18./25. September, 2. Oktober 2012

Eintritt

Ganze Vortragsreihe: CHF 60.00 (Studierende CHF 30.00)
Einzelvortrag: CHF 15.00 (Studierende CHF 7.50)

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme

20 Jahre nach der EWR-Abstimmung 1992 Rückblick und Ausblick

Vortragsreihe mit Diskussion
Leitung: Dr. Wilfried Marxer

Dienstag
04.09.2012

**Die EWR-Abstimmung 1992: Vorgeschichte,
Volksabstimmungen, innenpolitische Folgen**
Dr. Wilfried Marxer, Politikwissenschaftler

Dienstag
11.09.2012

**20 Jahre nach der EWR-Abstimmung 1992: Eine
ausserpolitische Bilanz**
Dr. Georges Baur, Jurist

Dienstag
18.09.2012

**Staatliche Souveränität und Demokratie - Ein
Opfer der europäischen Integration?**
Christian Frommelt, Politikwissenschaftler

Dienstag
25.09.2012

**Zukunft nach dem EWR? Kleinstaat und
europäische Integrationsoptionen**
Christian Frommelt, Politikwissenschaftler

Dienstag
02.10.2012

**Verwaltungsreform in Liechtenstein vor dem
Hintergrund nationaler Entwicklungen und
europäischer Rahmenbedingungen**
PD Dr. Sebastian Wolf, Politikwissenschaftler

Die Referenten

Dr. Georges Baur

Jurist, langjähriger Stellvertreter des Botschafters bei der Liechtensteinischen Botschaft und Mission bei der EU in Brüssel; neuer Assistant Secretary General beim EFTA-Sekretariat in Brüssel

Christian Frommelt

Politikwissenschaftler, Forschungsbeauftragter und Doktorand am Liechtenstein-Institut mit Schwerpunkt Europäische Integration

Dr. Wilfried Marxer

Politikwissenschaftler, Direktor und Forschungsleiter Politikwissenschaft des Liechtenstein-Instituts

Dr. Sebastian Wolf

Politikwissenschaftler, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut mit Forschungsauftrag zu Governance im Kleinstaat, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Konstanz

Zur Vortragsreihe

Am 11./13. Dezember 1992 wurde in Liechtenstein eine Volksabstimmung über den Beitritt zum Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) durchgeführt. Bei einer sehr hohen Stimmbeteiligung von 87 Prozent votierten 6'722 für einen Beitritt, 5'322 dagegen. Nach weiteren Verhandlungen mit der Schweiz, die den EWR-Beitritt in einer Volksabstimmung abgelehnt hatte, sowie mit den EWR-Vertragsstaaten folgte nach einer zweiten Volksabstimmung im Jahr 1995 der definitive EWR-Beitritt. Die erste EWR-Abstimmung war begleitet von einem innenpolitischen Konflikt über die Anberaumung des Abstimmungstermins, der zu einer Staatskrise führte und in eine mehr als zehn Jahre dauernde Verfassungsdiskussion mündete. Diese fand mit der Volksabstimmung 2003 über eine substantielle Verfassungsrevision ihren vorläufigen Abschluss.

Die EWR-Abstimmungen 1992 und 1995 markieren einen ausserpolitischen Meilenstein, vergleichbar mit dem Zollvertrag mit der Schweiz 1923, dem Beitritt zum Europarat 1978 und dem UNO-Beitritt 1990. Der Kleinstaat Liechtenstein löste sich damit tendenziell aus dem wirtschaftspolitischen Fahrwasser der Schweiz, schwang sich souveränitätspolitisch zu höherer Eigenständigkeit auf, unterwarf sich aber andererseits auch einem europäischen Entscheidungskorsett mit starken Auswirkungen auf die nationale Politik.

Die Vortragsreihe des Liechtenstein-Instituts beleuchtet verschiedene Aspekte und Facetten der EWR-Abstimmung und der Folgen der EWR-Mitgliedschaft auf Liechtenstein. Dabei kommen direktdemokratische Prozesse ebenso zur Sprache wie ausserpolitische, souveränitätspolitische und demokratietheoretische Überlegungen, Einflüsse auf die nationale Politik sowie europäische Integrationsoptionen der Zukunft.